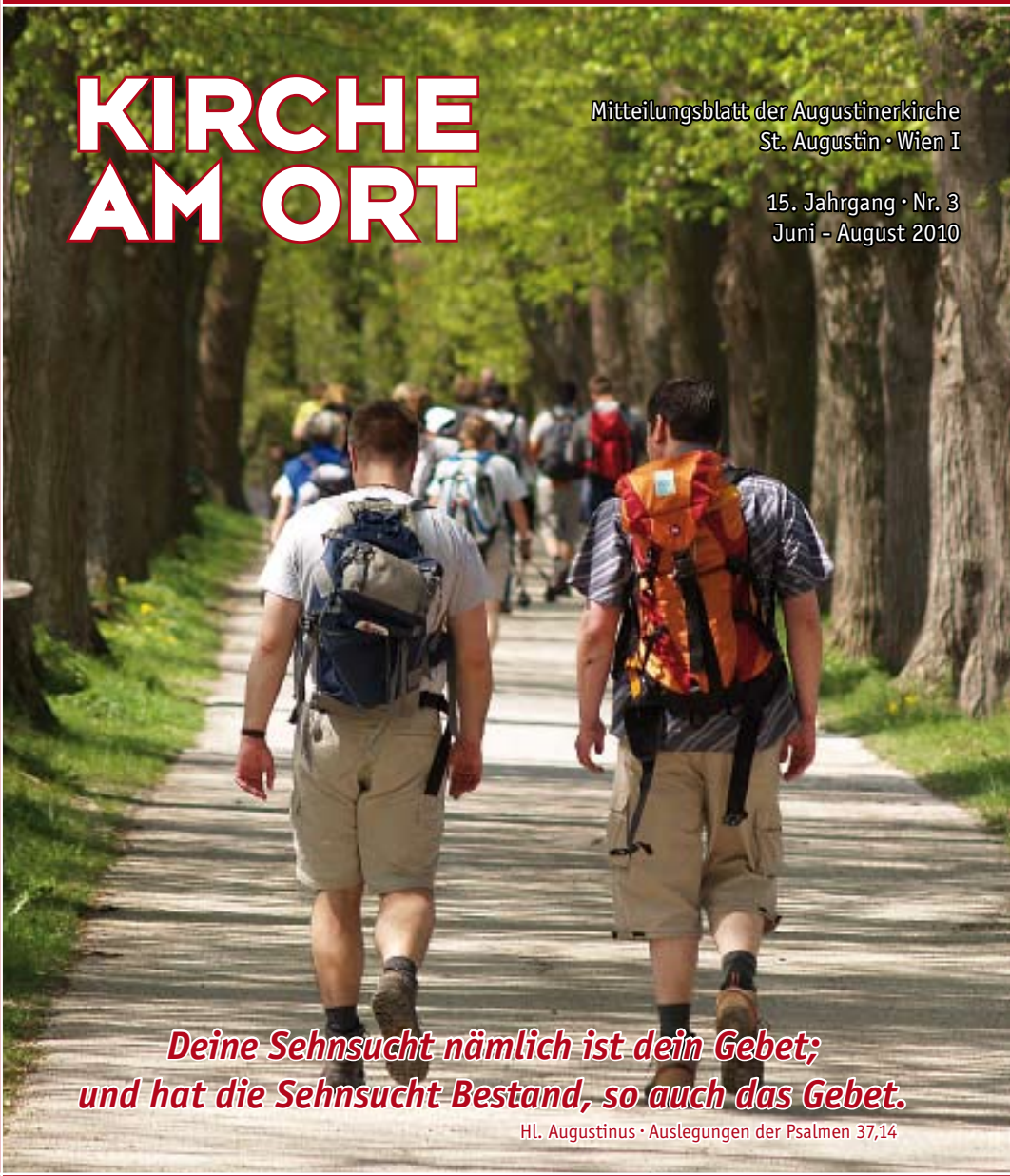
P. b. b. · Verlagspostamt 1010 Wien · GZ 02Z032664M

ST. AUGUSTIN

KIRCHE AM ORT

Mitteilungsblatt der Augustinerkirche
St. Augustin · Wien I

15. Jahrgang · Nr. 3
Juni - August 2010



Deine Sehnsucht nämlich ist dein Gebet;
und hat die Sehnsucht Bestand, so auch das Gebet.

Hl. Augustinus · Auslegungen der Psalmen 37,14

WWW.AUGUSTINER.AT

AUF ein WORT

Ecclesia semper reformanda

Die Kirche bedarf der steten Erneuerung, so lautet ein alter kirchlicher Satz - und man möchte gar nicht glauben, dass dies ein Wort der Kirche selbst ist. Und dennoch macht sich unsere Kirche immer wieder neu auf, Antworten des Glaubens vertieft zu suchen und zu verstehen. In ihren Riten, Feiern und in der Vertiefung theologischer Einsichten hat die Kirche immer wieder versucht, den Menschen Gott näher zu bringen.

Das uns bekannte Zweite Vatikanische Konzil (1963- 1965) hat eindrucksvoll bewiesen, wie die Bischöfe der ganzen Welt in Beratungen den Weg der Kirche ins 21. Jahrhundert hinein planten, obwohl noch manches der Verwirklichung harrt. Im Vertrauen auf Gottes Geist ist es erst möglich, Kirche zu sein mit all den menschlichen Unwägbarkeiten, Irritationen, Fehlern und Sündhaftigkeit ihrer Glieder.

Die erste Erneuerung ist immer die eigene Umkehr - also Hinwendung zu Christus. Nur so wird jede äußere Reform ein Fundament haben und bestehen können. Nicht Forderungen an die so genannte Amtskirche, sondern das gemeinsame Hinhören als Kirche auf den Willen Gottes wird Zukunft eröffnen, die wir nicht gestalten, sondern Christus will uns umgestalten.

Glaubwürdigkeit ist ein Postulat in allen Gesellschaftsschichten und somit erst recht in und für die Kirche.

In letzter Zeit wurde wieder oft von Veränderungen in der Kirche gesprochen. Nehmen wir uns Zeit im Urlaub, wenn wir ein wenig ausruhen können von den Strapazen des Berufslebens und des Alltags, wie gelungene Erneuerung des eigenen Lebens, wie auch des Lebens der Kirche aussehen könnte.

P. Albin Scheuch OSA
Pfarrer

AUS DEM MUND DES HL. AUGUSTINUS

GOTT IST DAS GUTE

Nichts anderes liebst du als das Gute. Gut ist die Erde mit ihren hohen Bergen, den sanften Hügeln und den weiten Feldern; gut sind liebliche und fruchtbare Ländereien; gut ist ein gleichmäßig gegliedertes und eingeteiltes, weites und lichtes Haus; gut ist das Tier mit seinem belebten Körper, gut die gesunde und heilkräftige Luft. Gut ist die appetitliche und stärkende Speise; gut ist eine Gesundheit ohne Schmerzen und Ermüdung. Gut ist das wohlgeformte und wache Angesicht des Menschen mit seiner Leben ausstrahlenden Schönheit und seiner blühenden Farbe. Gut ist die Seele eines Freundes mit der Freude des Einsseins und der Treue der Liebe. Gut ist ein aufrichtiger Mensch, gut ist der Reichtum, der das Leben angenehmer macht. Gut ist der Himmelsraum mit Sonne, Mond und Sternen; gut ist die Sprache, die uns geduldig unterrichtet und angemessen ermahnt; gut ist das Lied mit seinem wohlklingenden Rhythmus und der tiefen Bedeutung. Was noch? Alles ist gut. Gut ist dies und gut ist das. Aber lasse „dies“ und „das“ weg, wenn du kannst, und versuche, das Gute selbst zu sehen: Dann siehst du Gott.

Über die Dreifaltigkeit 8,3,4

HERZLICHE EINLADUNG ZUM AUGUSTINUSFEST 2010

Am **Samstag, 28. August 2009**, feiern wir Augustiner zusammen mit dem hwst. Herrn Abt des Schottenstiftes, Prälat **Johannes Jung OSB**, das Hochfest unseres hl. Ordensvaters Augustinus, der zugleich der Patron unseres Wiener Konventes, unserer Pfarre sowie unserer Kloster- und Pfarrkirche ist.

Das Pontifikalamt beginnt um **18.30 Uhr**. Chor, Solisten & Orchester von St. Augustin gestalten die Festmesse unter der Leitung unseres Kapellmeisters Robert Rieder mit der **„Großen Credomesse“** (Missa C-Dur, KV 257) von **Wolfgang Amadeus Mozart**.

**Wir Augustiner wünschen Ihnen,
den Leserinnen und Lesern unseres Mitteilungsblattes
und Freunden der Augustinerkirche,
eine erholsame Sommerzeit!**

P. Dominic, P. Albin, P. Nikolaus, P. Matthias & Frt. Rupert

8. FUSSWALLFAHRT
VON ST. AUGUSTIN NACH MARIAZELL

Von 28. April bis 1. Mai 2010 pilgerten dieses Jahr 38 Wallfahrer zur „Magna Mater Austriæ“ nach Mariazell. Es war auch heuer wieder eine sehr bestärkende Glaubens- und Gemeinschaftserfahrung, die wir den Daheimgebliebenen ein wenig zu vermitteln versuchen, indem wir ein paar Stellungnahmen einiger Pilger wiedergeben. Sie beantworteten die Frage, inwieweit die Wallfahrt für das eigene Glaubensleben von Bedeutung wäre und was sie zum Mitpilgern bewegte.

„Eine Wallfahrt ist für mich eine Auszeit vom Alltag: Eine Zeit, in der ich in Gedanken stehen bleiben kann und über die Dinge nachdenken kann, die ich im alltäglichen, schnellen Leben gar nicht reflektiere. Es ist für mich auch die Zeit, in der alle Menschen, die mir wichtig sind, ganz nah bei mir sind, weil ich sie in meinem Herzen mittrage. Und es ist auch eine wichtige Zeit der Begegnung mit Gott im Gebet.“

„Zuallererst ist man bei einer Wallfahrt aus dem Alltag herausgenommen. Das Gewohnte bleibt hinter uns. Der Weg hat ein klares Ziel und zwei Seiten sind wichtig: Anstrengung, Erschöpfung, Schmerzen, aber auch schöne Begegnungen, gute Gespräche, viel Zeit für eigene Gedanken am Weg und am Ende Freude, aber auch ein wenig Traurigkeit über die Ankunft. All das spiegelt unser Leben wider.“

„Wallfahrt:

- 4 Tage für mich: weit weg vom Büro-Alltag und den Problemen des täglichen Lebens, ruhig werden und die richtigen Relationen wieder finden.
- 4 Tage Begegnung mit anderen: Beziehung und Freundschaften vertiefen, gute Gespräche, interessante Erfahrungen und Emotionen teilen.
- 4 Tage Begegnung mit Gott: Zeit haben für Gebete und Meditationen, in der Reflexion die Nähe Gottes spüren (sogar am Kieneck) und das Vertrauen auf Gott stärken.“

„Ein Anliegen von jemandem hinzubringen kostet Überwindung. Dabei bietet die Wallfahrt die Möglichkeit sich in der Gruppe zu stärken.“

„Wichtig ist mir bei der Wallfahrt die Erkenntnis, dass eigene Probleme oft nicht so schlimm sind, wenn man sie mit jemandem teilen kann.“

„Wallfahrt:

- die alljährliche Wiederentdeckung der Langsamkeit
- die Annäherung an herumschwirrende Fragen
- sich üben im Miteinander
- näher mein Gott zu dir“

„Es war meine erste Wallfahrt nach Mariazell und ich bin mitgegangen ohne eine genaue Vorstellung zu haben, was mich erwartet. Wäre ich nicht dabei gewesen, könnte ich mir auch jetzt nicht vorstellen, wie ich mit einer Gruppe mir größtenteils Unbekannter innerhalb von wenigen Tagen zu einer Gemeinschaft werde, wie alle für sich und doch gemeinsam gehen können. Innerhalb dieser vier Tage konnte ich, wie es mir gerade gepasst hat, mich mit meinen Gedanken beschäftigen oder die Gemeinschaft genießen. Da ich mir jetzt vorstellen kann, was mich nächstes Jahr erwartet, freue ich mich schon darauf.“

GLOCKENGUSS

Drei neue Glocken für die Pfarrkirche St. Georg in Aspersdorf

Am Freitag, dem 23. April 2010, dem Festtag des hl. Georg, des Patrons der Aspersdorfer Pfarrkirche und der Pfarre, die unser Prior P. Dominic OSA als Pfarrmoderator leitet, war es endlich so weit: nach wochenlangen Vorarbeiten, der Erstellung der Glockenformen, sollten nun in der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck die drei neuen Glocken zusammen mit fünf weiteren Glocken für Pfarrgemeinden aus dem Burgenland, aus Bayern und Italien gegossen werden. Kurz vor 15 Uhr beteten die Seelsorger zusammen mit den Glockengießern und den anwesenden Pfarrangehörigen in einer dichten und innerlich bewegenden Atmosphäre um ein Gelingen des Glockengusses. Pünktlich zur Todesstunde Jesu konnte dann der Guss begonnen werden. Das rot-orange farbene, glühendflüssige Metall, die Bronze (eine Legierung aus 80% Kupfer und 20% Zinn), wurde mit einer Temperatur von ca. 1.100 °C in die festgemauerten Lehmformen gegossen. Da man sich nicht sicher war, ob das geschmolzene Metall auch noch für die letzte zu gießende Glocke, die Augustinus-Glocke, die die Augustiner der Pfarre Aspersdorf stiften, reichen würde, wurde vorsichtshalber weiteres Metall nachgeschmolzen.

Ob der Guss wirklich gelungen ist, konnten die Glockengießer erst feststellen, als die Glocken ausgekühlt, aus den Formen genommen und gereinigt waren. Erst dann war zu hören, ob die Töne, die sie beim Anschlagen von sich geben, wirklich den geplanten entsprechen. Bei der größten Glocke, die an diesem Tag gegossen wurde, der Dreifaltigkeitsglocke mit ca. 1.500 kg für die Pfarre Aspersdorf, war das etwa zwei Wochen nach dem Guss möglich.

Vor dem Glockenguss führte uns Christof Grassmayr, der Seniorchef, durch das Glockenmuseum und erläuterte uns Geschichte und Herstellung der Glocken. Für alle, die dabei waren - 17 Angehörige aus der Pfarre Aspersdorf, P. Dominic mit zwei Mitbrüdern aus dem Augustinerkloster und seinen Eltern - war es ein interessantes, informatives und einmalig beeindruckendes Erlebnis.

Nachdem festgestellt werden konnte, dass der Guss gelungen ist, wurden die Glocken auf die Reise nach Aspersdorf geschickt. Am Mittwoch, dem 16. Juni 2010, sind die drei neuen Glocken vormittags in Aspersdorf eingetroffen und wurden von den alten drei, die sie ab der Weihe am Samstag, dem 26. Juni 2010, mit ihrem Klang ergänzen werden, begrüßt.

Dass der Glockenguss überhaupt möglich geworden ist, ist vor allem einer Gruppe von Frauen aus der Pfarre Aspersdorf - dem Flohmarkt-Team - und einer Frau aus der Pfarre St. Augustin zu verdanken.

Zur Vorgeschichte: Im Jahr 2005 ist nach und nach eine Glocke nach der anderen ausgefallen. Die zu erwartenden Sanierungskosten vor allem der Elektrik waren im Verhältnis zum zu erwartenden Klangerlebnis unverhältnismäßig hoch. Die drei im Jahr 1969 in der Glockengießerei Pfundner in Wien gegossenen Glocken hingen nämlich in einem Stahlglockenstuhl viel zu tief in der hohen Glockenstube, so dass sich ihr Klang nicht wirklich entfalten konnte. Dachten und sagten manche zunächst: „Wozu brauchen wir überhaupt Glocken? Ist doch unnötig!“, wurde allmählich doch der Wunsch nach einer Sanierung des Geläutes lauter. Zu Weihnachten und Ostern, zur Taufe, zur Erstkommunion, Firmung und Hochzeit und zu anderen kirchlichen Feiertagen und Feiern gehört eben ein Glockengeläut der Feierlichkeit wegen dazu und auch, wenn wir unsere Toten zu Grabe tragen. So entschlossen sich im Jahr 2006 P. Dominic und der Pfarrgemeinderat von Aspersdorf für einen neuen Glockenstuhl aus Lärchenholz. Um die ein wenig zu großen Tonabstände zwischen den alten drei Glocken ausgleichen zu können, wurde der neue Glockenstuhl für insgesamt sieben Glocken konzipiert: Hauptgeläut (sechs Glocken) + Zügenglocke (Sterbeglocke). Im Jahr 2008 konnte der neue Glockenstuhl schließlich errichtet und übergeben werden. Seither galt die Aufmerksamkeit der Ergänzung und Erweiterung des Geläutes. Durch die tatkräftige Mitarbeit vor allem der Frauen des Flohmarkt-Teams und mit Hilfe von Spenderinnen und Spendern aus Aspersdorf, der Pfarre St. Augustin, Wien 1, und des Augustinerordens kann das Glocken-Projekt in diesem Jahr nun umgesetzt und abgeschlossen werden.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die sich am Glocken-Projekt der Pfarre Aspersdorf beteiligt haben und beteiligen!

VERGELT'S GOTT

Der beiliegende Erlagschein ist keine Aufforderung zum Zahlen. Doch sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. **KIRCHE AM ORT** erhält sich nur durch Ihre Spende!
Ein besonderes Vergelt's Gott sagen wir allen, die spenden und gespendet haben und so die Herausgabe dieses Blattes ermöglichen!

Österreich:
Augustinerkirche-Mitteilungsblatt
Bankhaus Schelhammer & Schattera
Kto.Nr.: 300 155 231 · BLZ: 19190

Deutschland:
Augustinerkonvent Wien
Raiffeisenbank Chiemgau-Nord - Obing eG
Kto.Nr.: 1820915 · BLZ: 70169165

DER AUGUSTINERORDEN

„Euch, die ihr eine Klostergemeinschaft bildet, tragen wir auf, Folgendes in eurem Leben zu verwirklichen: Zu allererst sollt ihr einmütig zusammenwohnen, wie ein ‚Herz und eine Seele' (Apg 4,32) auf dem Weg zu Gott. Denn war das nicht der entscheidende Grund, weshalb ihr euch zum gemeinsamen Leben entschlossen habt?"

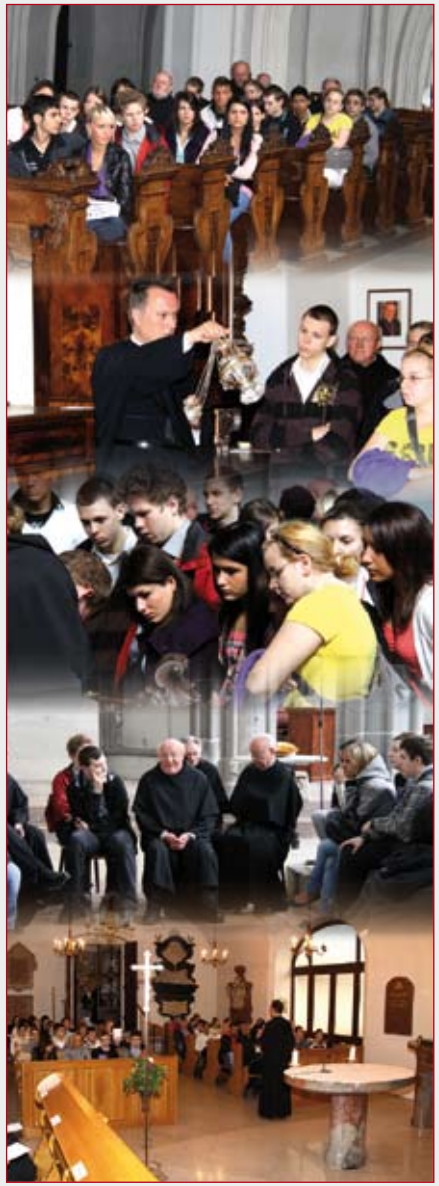
(Aus der Augustinus-Regel)

Diesem Auftrag unseres Ordensvaters, des hl. Augustinus, suchen wir Augustiner in unserer klösterlichen Gemeinschaft gerecht zu werden. Die gemeinsame Feier der hl. Messe, das Chorgebet wie das persönliche Gebet, die Weiterbildung und die gemeinsame Rekreation (Zeit für Gespräche und Erholung) bilden die Basis für die Arbeit in unseren Aufgabengebieten: derzeit vorwiegend im Seelsorgsdienst in Pfarren und im Schuldienst.
Wir sind gegenwärtig elf Augustiner im Augustiner-Vikariat Wien (Wien, Zwiesel), fünf Mitbrüder leben und arbeiten in Wien und stellen sich der wichtigen Aufgabe, den Augustinerorden in Österreich weiter aufzubauen und zu stärken.
Wenn Sie sich für ein Leben in unserer Ordensgemeinschaft interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Gespräch.

Augustinerkloster Wien
Kontaktperson: P. Dominic OSA
A 1010 Wien, Augustinerstraße 3
Fon: (01) 533 09 47
eMail: info@augustiner.at
Internet: www.augustiner-werden.at
www.augustiner.at

MISSIONSWOCHE

„APOSTELGESCHICHTE 2010" IN ST.AUGUSTIN



Im Rahmen der Missionswoche besuchten rund 50 Lehrlinge des ersten Lehrjahres der Spar-Akademie Wien, in der P. Nikolaus OSA unterrichtet und Frt. Rupert OSA gerade ein Schulpraktikum absolviert, die Augustinerkirche. Nach einer einstündigen Führung durch den Kirchenraum, die den Jugendlichen die einzelnen liturgischen Orte und Gegenstände (z. B. Weihwasserbecken, Altar, Tabernakel) mit Hilfe von biblischen Texten und dem religionswissenschaftlichen Vergleich mit anderen Konfessionen und Religionen näher bringen wollte, präsentierten wir in der Sakristei liturgische Geräte und Gewänder aus verschiedenen Epochen. Anschließend versammelten sich alle Mitbrüder unseres Augustiner-Vikariates, die sich gerade zum jährlichen Pfingstreffen des Vikariates in Wien aufhielten, mit den Lehrlingen in der Loretokapelle zum Mittagsgebet. Danach gab es noch eine Begegnung in der Georgskapelle, bei der die Jugendlichen den Mönchen Fragen zu ihrem Leben stellen konnten und sehr konzentriert ihren Antworten zuhörten. Die Fragen lauteten z. B.:

- Warum glauben Sie, dass Gott will, dass Sie ohne Partnerin leben?
- Wie spüren Sie Gott?
- Wie können Sie Ihren Entschluss in ein Kloster einzutreten beschreiben?
- Gibt es bei Ihnen auch Streit und Konflikte?
- Bekommen Sie auch eine Pension?

Die drei ereignisreichen Stunden vergingen für alle Beteiligten wie im Flug.

P. JOOP ROELAND OSA R.I.P.

Am 18. März 2010 ist unser Mitbruder P. Joop Roeland OSA knapp vor seinem 79. Geburtstag in Wien verstorben. Er gehörte der Niederländischen Provinz unseres Ordens an, lebte und wirkte aber von 1970 an in Wien: zunächst als Hochschulseelsorger, dann als langjähriger Rektor der Gemeinde St. Ruprecht, als Domkurat in St. Stephan und als Seelsorger für gleichgeschlechtlich Empfindende. Durch all die Jahre schrieb und veröffentlichte er zahlreiche Texte, von denen einige auszugsweise immer wieder unser Mitteilungsblatt bereicherten. So soll auch in dieser Ausgabe eine seiner Betrachtungen in memoriam dieses „Meisters des Wortes und der sanften Gesten" - wie ihn Totenparte und Erinnerungsbildchen titulierten - abgedruckt werden, in der er sich mit seinen Namen, seinen Erfahrungen als Holländer in Wien und seiner Hoffnung auseinandersetzt.

Name

... und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe einzeln beim Namen. (Joh 10,3)

Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu. (Joh 20,16)

Auf den Namen Johannes wurde er getauft. Um auch einem anderen Onkel Recht zu gewähren, wurde er mit noch einem Namen, Bernardus, als Draufgabe beschenkt. (Unter vielen Namen sind Menschen getauft. Über ganze Litaneien von Namen verfügt die Kirche. Kirchliche Rationalität hat zwar viele Namen gestrichen, so manchen Heiligen als nicht einmal existierend entlarvt und hinausgeworfen. Seelsorgliche Effizienz hat dazu noch die Namen der Litaneien, der Bibellesungen, der Liturgie zusammengefasst, ausgelassen, abgekürzt. Trotzdem, ein Kind, das geboren wird, ein Kind, das getauft wird, ist keine Nummer, bekommt einen Namen.)

Aus dem Rufnamen Joop wurde nach holländischer Art bald ein Verkleinerungswort gemacht. (Ein kleines Land hat in seiner Sprache viele Verkleinerungswörter. Ob das bei den Pygmäen auch so ist?) „Jopie" also. Er liebte diese Verkleinerung nicht, kämpfte dagegen, gab überall Joop als seinen Rufnamen an. In der Mittelschule wurde dies entdeckt, und sein Name wurde immer wieder verkleinert, obwohl er fleißig seine Beiträge für die Schülerzeitung mit einem distanzierten „jbr-„ unterschrieb. Der Eintritt in den Orden bot erweiterte Möglichkeiten der Anrede und der Unterschrift in der Form eines Klosternamens, der allerdings in nachkonziliarer Fortschrittlichkeit wieder abgelegt werden konnte und wurde. Dazu kam noch die Möglichkeit des „Frater", später der Aufstieg zum „Pater", aber auch infolge der Einführung der Krawatte hörte er sich dann oft wieder mit „Mijnkeer" oder „Meneer" angeredet.

Als er nach Wien kam, wurde er, als Brillenträger, meistens mit „Herr Doktor" angeredet. Anfänglich war er stolz auf diesen ihm nicht gebührenden Titel, später entdeckte er, dass das Doktorat, das wirkliche oder zugedichtete, in Wien sowieso nur das Existenzminimum ist. Da kann noch vieles werden: Herr Professor! Herr Prälat! Euer Gnaden! Spektabilität! Magnifizenz! Exzellenz! Im Leben gewinnen wir immer mehr an Titeln und Möglichkeiten der Anrede, verlieren aber an Namen. Zwar gibt es manchmal komisch-peinliche Zwischenspiele, wo einem das Du-Wort angeboten wird, man mit jemandem per du ist, aber sonst ist das alles doch ein Herr Kommerzialrat! Herr Amtsrat! Herr Sektionsrat! Herr Ministerialrat! Herr Hofrat! Was hilft es uns, wenn wir alle Titel der Welt gewinnen, aber unseren Namen verlieren? Ohne Namen leben wir in dieser Stadt. Die Berge haben einen Namen, die Dünen aber haben keine Namen. Wie die Dünen sind wir, eine der anderen gleich. Namenlos wird in dieser Zeit gelebt, namenlos wird gestorben. Wer kennt die Namen der ermordeten Vietnamesen, der verhungerten Kinder in Afrika, der ertrunkenen Flüchtlinge im Stillen Ozean? Gefallen, ermordet, verhungert, ertrunken, umgebracht: ein namenloses Massensterben, so und so viele Tote, gezählt nur, nicht genannt.

Wir, die wir füreinander keinen Namen haben, wir wollen genannt sein, beim Namen gerufen, unter vielen gekannt. Dann können wir einander nicht als Datum verarbeiten, sondern müssen den anderen anreden, beim Namen nennen, unter vielen befreien, weil wir ihn beim Namen genannt haben. Kein angebotenes Du-Wort, sondern den Titel entlang zurück zum Kind, das er einmal war: den Namen der Jugend nicht vergessen, leise manchmal ausgesprochen, spät am Abend, verhaspelt, verkleinert, aber trotzdem: das Kind beim Namen genannt. Für Funktionäre gibt es keine Gnade, Doktoren müssen alle sterben, für den Menschen aber gibt es Hoffnung. Sein Name steht im Buch des Lebens.

Aus: P. Joop Roeland OSA,
Nach dem Regen grünes Gras.
Betrachtungen, Wien 1984

150 JAHRE

ARME SCHULSCHWESTERN IN WIEN

Am 20. Oktober 1860 entsandte die Gründerin der Armen Schulschwestern Unserer Lieben Frau, die sel. Maria Theresia von Jesus Gerhardinger, die ersten Schwestern nach Wien-Fünfhaus, die mit der Betreuung von Waisenkindern begannen. Aus diesem Anfang entwickelte sich das Schulzentrum Friesgasse (1150 Wien), das heute rund 1500 Schülerinnen und Schüler besuchen.

Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto „Türen öffnen“ und entfaltet sich mit verschiedenen Veranstaltungen und Festlichkeiten (multireligiöses Friedensgebet, Projekttage, Jubiläumsfest mit einem Benefizlauf, Jubiläumsgala). Als Höhepunkt der religiösen Feiern fand am 8. Mai 2010 in der Augustinerkirche ein Pontifikalamt mit unserem Erzbischof Dr. Christoph Kardinal Schönborn OP statt, das durch den Kammerchor des Schulzentrums mit der „Nicolaimesse“ von Joseph Haydn musikalisch gestaltet wurde. In seiner Predigt unterstrich Kardinal Schönborn die Notwendigkeit der christlichen Erziehung als eine Form der Evangelisierung - die gute Nachricht bestehe darin, dass jeder Mensch sich in seiner Eigenart von Gott geliebt wissen darf. Dieses Fundament führt zu einer Haltung des Respektes und der Offenheit füreinander, auch für Angehörige anderer Religionsgemeinschaften. So verwirklicht das Schulzentrum Friesgasse in herausragender Weise die von Jesus ersehnte Einheit als Glaubenszeugnis im Miteinander der verschiedenen Religionen und Kulturen.

Wir gratulieren „unseren“ Schulschwestern, mit denen wir durch die gemeinsame Regel unseres hl. Ordensvaters Augustinus verbunden sind, sehr herzlich zum Jubiläum und freuen uns, immer wieder in der seelsorglichen Begleitung des Schulzentrums Friesgasse bei Schulmessen und Schulbeichten mitwirken zu können.

AUS DER VERGANGENHEIT IN DIE ZUKUNFT

Manches wird bei Räumungsarbeiten gefunden, das es wert ist, aufgehoben zu werden, und das nicht auf dem Flohmarkt landen soll. Obwohl unter Joseph II. im Jahre 1784 die Kirche regotisiert wurde und damit 18 barocke Altäre mit vielen großen Altarbildern, Statuen, Vorsteckbildern und Votivgaben entfernt wurden, verblieb für den Gebrauch der Liturgie doch das eine oder andere, das seit dieser Zeit kaum gebraucht wird und verstaubt.

Für die Loretokapelle haben beherzte Menschen in den Jahren von 1850 bis 1900 Silberherzen der Gnadenstatue von Loreto als Votivgaben geweiht, die Zeugnis liebender Verehrung und Dankbarkeit waren.

In der Sakristei von St. Augustin wurden vor vielen Jahren an die 50 verschiedenen Silberherzen (Votivherzen) gefunden, die sodann gut verstaut in einer Schachtel ruhten. Auf der anderen Seite lagerten auf den Oratorien zwei Reliquienkästen in Strahlenkranzform, ihrer Reliquien jedoch beraubt und ziemlich gebrochen und ohne Gläser. Um für die Zukunft zu erhalten und sichtbar zu machen, was gläubige Menschen einst spendeten, entstand der Plan, die Herzen wieder versilbern und die Reliquienschreine vergolden zu lassen und die Herzen in diesen wieder in der Loretokapelle bei der Gnadenstatue aufzustellen. So können wir ein wenig vom Reichtum des Glaubens früherer Tage verspüren.

Ebenso gibt es ein sehr gut gemaltes „Anbetungsbild“ aus der Barockzeit. Vielleicht stammt dieses „zwei adorierende Engel vor der Monstranz“ darstellende Bild von einem Augustiner aus der Zeit um 1745, denn damals hat fr. Augustinus a S. Luca die sehr wertvollen Sakristeibilder geschaffen, die auch einer Reinigung harren.

Prof. Gerhard Ederndorfer ist an dieser Stelle herzlich zu danken, der dieses Spitzbogenbild mit viel Liebe renoviert und damit einen Beitrag für die Zukunft des Bildes geleistet hat. Dieses Anbetungsbild soll künftig seinen Platz in der Loretokapelle haben, in der Nähe des „Herzlgrüftls“. Auch gibt es Spender, die es sich nicht nehmen ließen, für dieses kleine aber für St. Augustin nicht unbedeutende Vorhaben eine Gabe zu geben, sodass die Gegenwart verantwortlich zeichnet für die Gestaltung in die Zukunft hinein.

Wenn jetzt noch der lebendige Glaube selbst eine Gabe für unsere Zeit, Kirche und Gesellschaft wird, braucht uns um die Zukunft der Kirche nicht bang sein.

P. Albin OSA

KLEINE WEISHEITEN DER MÖNCHE

Zwei Mönche betrachten ihr Ordensgewand. Der erste Knoten im Zingulum preist die Armut, der zweite lobt den Gehorsam, der dritte verherrlicht die Keuschheit.
„Aber warum sind es ausgerechnet Knoten“, fragt der jüngere Mönch, „die unsere Gelübde bezeichnen?“
„In jeden Knoten“, lehrt der Ältere, „ist unsere Freiheit eingebunden; denn ohne Bindung taugt die Freiheit nichts.“

WITZIGES Urlaub

„Soll ich Ihnen das Mittagessen in die Kabine bringen?“, fragt der Ober den seekranken Passagier. „Oder sollen wir es gleich für Sie über Bord werfen?”

Ein Abbruchunternehmer macht Urlaub in Rom. Gedankenverloren steht er vor dem Kolosseum. „Na“, unterbricht ihn seine Frau schließlich, „was hältst Du davon?“ „Ach, ich denke, in zwei Wochen hätte ich es weg.“

Herr Müller macht Urlaub in Schottland. Er fragt einen Einheimischen: „Was halten Sie eigentlich von Schottenwitzen?“ „Damit sollte man sehr, sehr sparsam umgehen!“

Aus der Chronik der AUGUSTINERKIRCHE

Unsere Jubilare: Anton Pepperl (2.06.); Franz Aregger (6.06.); Margarita Mayer (10.06.); Liane Graff de Pancsova (16.06.); Dr. Hannes Krasser, Herta Schuppler (19.06.); Mag. Dr. Auguste Ludwig (24.06.); Hans-Peter Sobitschka (25.06.); Berta Stern (26.06.); Ing. Peter Ebner, Dr. Helmuth Müller (27.06.); Isabella Kreuzinger (30.06.); Dr. Viktor Schuller-Götzburg (1.07.); Anton Penz, Margareta Hirzenberger (2.07.); Margarete Wawrik, Kurt Kühn, Johann Strobl (4.07.); Mag. Alfred Brandstätter (6.07.); Hedwig Schreier (7.07.); Lillian Barylli, Sidonie Kellner (8.07.); Dr. Alfred Wotipka (9.07.); Ing. Georg Heindl, Apollinia Ratzer (10.07.); Helga Kanfer, Barbara Turina (11.07.); Stefanie Köhler (12.07.); Ferdinand Quiqueran-Beaujeu (15.07.); Otto-Johann Knorre (17.07.); Maria Bachinger (18.07.); Theresia Prugner (20.07.); Prof. Mag. Mario Terzic, Ingrid Rosemarie Hörmann (25.07.); Eleonore Weiss, Katharina Oszko (28.07.); Dr. Fr. Riedl-Riedenstein (29.07.); Walter Kaiser, Michaela Feldbacher (2.08.); Dr. Monika Beer (4.08.); Dr. Edwin Morent (6.08.); Dr. Milada Slavka, Dr. Richard Tenschert (10.08.); Erna Lala, Emma Pepperl (11.08.); Dir. Maria Hammetter (16.08.); Margaretha Gerhold (17.08.); Dr. Arnulf Hummer (18.08.); Adalbert Gradwohl (19.08.); Stefan Oszko, Dr. Inge Düringer, Elisabeth Hauk-Spevák (20.08.); Elisabeth Adolph (21.08.); Rosa Schwabe (25.08.); Eleonore Mayr (26.08.); Melitta Hrabak, Franz Steiner (27.08.); Alois Bachinger (28.08.).
Gesundheit und Gottes Segen!

Durch die Taufe wurden in die Kirche eingegliedert: Katharina Anna Helene Langer (28.02); Stella Maria Magdalena Rohrhofer (20.03.); Adalberto Domenico Carlo Patrizio Maria Pallavicini (18.04.).
Wir freuen uns mit den Eltern!

Durch Taufe, Firmung und Erstkommunion wurde in die volle Gemeinschaft der kath. Kirche eingegliedert: Jahn Thomas Hashemi (Erwachsenentaufe, Firmung, Erstkommunion am 25.04.).
Herzlich willkommen in der Gemeinschaft der Kirche!

Das Ja-Wort gaben einander: Christoph & Mag. Stefanie Jakesz (01.05.).
Wir wünschen gutes Gelingen!

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen: Franz Reyer (15.02.); Jakob Telatko (20.02.); Viktor Szabo (10.03.); Hermann Oswald (21.03.); Juliane Rupp (27.03.); Gertrude Dworak (19.04.); Anna Radl (22.04.); Adolfine Buchner (3.05.).
Den Angehörigen herzliche Anteilnahme!

TERMINE Auf einen Blick

JUNI 2010

Di,	1.06.	19.30 Uhr	Bibel*pur* ·Die Bibelrunde in St. Augustin Thema: „Apostelgeschichte 2010“
Do,	3.06.	8.30 Uhr	Pontifikalamt zum Hochfest Fronleichnam im Stephansdom mit Erzbischof Dr. Christoph Kardinal Schönborn OP, anschl. Prozession durch die Innenstadt
Fr,	4.06.	9.00 Uhr	Herz-Jesu-Messe, anschl. Herz-Jesu-Andacht
So,	6.06.	11.00 Uhr	Hochamt (W. A. Mozart: Loretomesse)
Do,	10.06.	13.00 Uhr	Seniorenausflug in die Amethystwelt Maissau
Fr,	11.06.	9.00 Uhr	Hl. Messe zum Hochfest des Hlgst. Herzens Jesu, anschl. Anbetung
So,	13.06.	11.00 Uhr	Hochamt (J. M. Haydn: Chiemseemesse)
Di,	15.06.	19.30 Uhr	Bibel*pur* ·Die Bibelrunde in St. Augustin Thema: „Apostelgeschichte 2010“
Do,	17.06.	19.30 Uhr	FensterBlick · Augustiner & Jugend (in den Oratorien, Zugang durch die Kirche)
So,	20.06.	11.00 Uhr	Hochamt (F. Schubert: Messe G-Dur)
Do,	24.06.	12.30 Uhr	Seniorenausflug nach Asparn an der Zaya
So,	27.06.	13.00 Uhr	Hochamt (A. Bruckner: Große Messe f-Moll)
Di,	29.06.	19.30 Uhr	Bibel*pur* ·Die Bibelrunde in St. Augustin Thema: „Apostelgeschichte 2010“

JULI 2010

Fr,	2.07.	9.00 Uhr	Hl. Messe zum Fest Mariä Heimsuchung, anschl. Herz-Jesu-Andacht
		19.30 Uhr	Internationales Sommer-Orgelfestival 2010 (Orgel: Elmo Cosentini, Wien)
So,	4.07.	11.00 Uhr	Hochamt (Gregorianisches Choralamt)
So,	11.07.	11.00 Uhr	Hochamt (Musik für Trompete & Orgel)
Fr,	16.07.	19.30 Uhr	Internationales Sommer-Orgelfestival 2010 (Orgel: Federicko Vallini, Rom)
So,	18.07.	11.00 Uhr	Hochamt (Musik für Sopran & Orgel)
So,	25.07.	11.00 Uhr	Hochamt (Musik für Flöte & Orgel)
Fr,	30.07.	19.30 Uhr	Internationales Sommer-Orgelfestival 2010 (Orgel: Wolfgang Capek, Wien)

AUGUST 2010

So,	1.08.	11.00 Uhr	Hochamt (Gregorianisches Choralamt)
Fr,	6.08.	9.00 Uhr	Hl. Messe zum Fest der Verklärung des Herrn, anschl. Herz-Jesu-Andacht
So,	8.08.	11.00 Uhr	Hochamt (Musik für Klarinette & Streichquartett)
Fr,	13.08.	19.30 Uhr	Internationales Sommer-Orgelfestival 2010 (Orgel: Johannes Geffert, Bonn)
So,	15.08.	11.00 Uhr	Hochamt zum Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel (W. A. Mozart: Orgelsolomesse)
So,	22.08.	11.00 Uhr	Hochamt (Musik für Trompete & Orgel)
Fr,	27.08.	19.30 Uhr	Internationales Sommer-Orgelfestival 2010 (Orgel: Peter Planyavsky, Wien)
Sa,	28.08.	18.30 Uhr	Pontifikalamt zum Hochfest des hl. Ordensvaters und Kirchenpatrons Augustinus mit Prälat Johannes Jung OSB, Abt des Schottenstiftes (W. A. Mozart: Große Credomesse)
So,	29.08.	11.00 Uhr	Hochamt (J. Haydn: Jugendmesse)

GOTTESDIENSTE IM JUNI

Sa	18.30 Uhr	Vorabendmesse
So	11.00 Uhr	Hochamt
	18.30 Uhr	Hl. Messe
Di	7.00 Uhr	Lesehore & Laudes
	18.00 Uhr	Vesper
	18.30 Uhr	Konventsmesse
Mi	7.00 Uhr	Lesehore & Laudes
	9.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Vesper
Do	7.00 Uhr	Lesehore & Laudes
	18.00 Uhr	Vesper
	18.30 Uhr	Konventsmesse
Fr	7.00 Uhr	Lesehore & Laudes
	9.00 Uhr	Hl. Messe
Sa	7.30 Uhr	Lesehore & Laudes

GOTTESDIENSTE IM JULI/AUGUST

So	11.00 Uhr	Hochamt
	18.30 Uhr	Hl. Messe
Di	18.30 Uhr	Hl. Messe
Fr	9.00 Uhr	Hl. Messe

HOCHÄMTER AUF EINEN BLICK

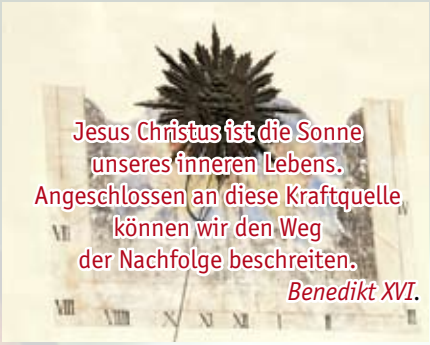
6.06.	W. A. Mozart: Loretomesse
13.06.	J. M. Haydn: Chiemseemesse
20.06.	F. Schubert: Messe G-Dur
27.06.	A. Bruckner: Große Messe f-Moll
4.07.	Gregorianisches Choralamt
11.07.	Trompete & Orgel
18.07.	Sopran & Orgel
25.07.	Flöte & Orgel
1.08.	Gregorianisches Choralamt
8.08.	Klarinette & Streichquartett
15.08.	W. A. Mozart: „Orgelsolomesse“
22.08.	Trompete & Orgel
28.08.	W. A. Mozart: „Große Credomesse“
29.08.	J. Haydn: „Jugendmesse“

IMPRESSUM

KIRCHE AM ORT · Mitteilungsblatt der Augustinerkirche St. Augustin, Wien I. Kommunikationsorgan der Augustinerkirche. Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Augustinerkonvent Wien, Augustinerstraße 3, 1010 Wien, Fon: 01/5330947, Fax: 01/5330947150, eMail: kirche.am.ort@augustiner.at. Redaktion: Augustinerkonvent Wien. Schriftleiter: P. Dominic. Bankverbindung: Bankhaus Schelhammer & Schattera, Augustinerkonvent Wien, Kto.Nr.: 155234, BLZ: 19190. Herstellung: ©Kren Medienmanufaktur, Schmiedgasse 69, 8911 Admont, Fon: 03613/2672. Druck: Wallig, 8962 Gröbming.

KIRCHE AM ORT 2010-Nr. 4 erscheint am 1. September 2010. Redaktionsschluss: 1. August 2010. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Bilder- u. Textnachweis: Augustinerkonvent Wien, Pfarre St. Augustin.

P. b. b. · Verlagspostamt 1010 Wien · GZ 02Z032664M



AUGUSTINERORDEN IN ÖSTERREICH UND SÜDDEUTSCHLAND

(+43 1) 533 09 47 (+43 1) 533 09 47 250
info@augustiner.at
Internet: www.augustiner.at

AUGUSTINERKLOSTER

(+43 1) 533 09 47 (+43 1) 533 09 47 150
augustinerkloster.wien@augustiner.at
Internet: www.augustiner.at/wien

Sprechstunden des Regionalvikars & Priors
nach telefonischer Vereinbarung

PFARRE ST. AUGUSTIN

(+43 1) 533 70 99 (+43 1) 533 70 99 350
pfarre@augustinerkirche.at
Internet: www.augustinerkirche.at

Kanzleistunden
Mo, Di, Do, Fr: 10.00 - 12.00 Uhr
Mi: 15.00 - 18.00 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers
Mi: 16.00 - 17.30 Uhr
Fr: 10.00 - 11.30 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

KIRCHENMUSIK ST. AUGUSTIN

(+43 1) 533 70 99 (+43 1) 533 70 99 350
info@hochamt.at
Internet: www.hochamt.at